



Heilsam in Bewegung kommen durch Autofasten. Seit zehn Jahren beteiligen sich sehr viele Menschen an dieser Fastenaktion. Foto: Neuhold

Es geht auch ohne Sprit

Zehn Jahre Autofasten in der Steiermark.

Heuer findet „Autofasten – Heilsam in Bewegung kommen“ bereits zum zehnten Mal in der Steiermark statt. Über 7400 Unterstützende steiermarkweit zeigen, dass ein freiwilliger Autoverzicht möglich und sinnvoll ist. Sechs Wochen lang (von Aschermittwoch bis Karsamstag) soll versucht werden, Alternativen zum Auto zu entdecken und auszuprobieren – mit positiven Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt.

„Das erfolgreiche Projekt Autofasten PLUS – ein freiwilliger autofreier Tag pro Woche das ganze Jahr über – führen wir natürlich fort“, so Projektleiterin Michaela Ziegler, auch angesichts der weiterhin hohen Feinstaubbelastung.

Ein zweiter Schwerpunkt ist das Thema Bewegung, zu dem am 14. März die beiden „Weltumradler“ Valeska und Philipp Schaudy um 18.30 Uhr im Pfarrsaal Graz-St. Leonhard einen Multimedia-vortrag zeigen. Zudem stellt Graz Bike fünf e-bikes für Testpersonen während der gesamten Fastenzeit zur Verfügung.

Unterstützt wird „Autofasten“ von vielen Kooperationspartnern, darunter der Steirische Verkehrsverbund, der Fahrkarten im Wert von 5000 Euro zur Verfügung stellt. Weiters warten Schuhe, ein Urlaub, eine Bahnreise nach Venedig, 10 ÖBB-Vorteilscards und ein e-bike-Wochenende auf die glücklichen Gewinner. Alle Informationen rund ums Mitmachen und Gewinnen finden sich auf www.autofasten.at/stmk

Historiker & Reformier

Der Kirchenhistoriker Karl Amon feiert am 13. März seinen 90. Geburtstag.

Geistige Frische, präzise Rhetorik und ein lebendiges Erinnerungsvermögen zeichnen den Kirchenhistoriker Prälat Karl Amon aus, der am 13. März seinen 90. Geburtstag feiert. So erzählt der Jubilar eindrucksvoll von seiner Teilnahme als Jugendlicher bei den Gottesdienstfeiern der „Barbaragemeinde“, einer Gruppe junger Christinnen und Christen, die sich regelmäßig während der NS-Zeit in der Barbarakapelle des Grazer Doms traf.

Der gebürtige Bad Ausseer, vom Geist des Bundes Neuland geprägt, empfing mit fünfzehn weiteren Kandidaten am 11. Juli 1948 die Priesterweihe durch Bischof Pawlikowski. Die Primizpredigt in seiner Heimatpfarre hielt ihm sein späterer Kollege Georg Hansemann. Unter den Jungpriestern waren zumeist Männer, die in den schrecklichen Kriegsjahren als verwundete Soldaten Schweres durchgemacht hatten. Einige von ihnen wirkten sodann als Seelsorger in den Pfarren, andere in leitenden Funktionen, wie Johann Reinisch als langjähriger Ordinariatskanzler, oder als leidenschaftliche Missionare und Ethnologen, wie die Grazer Brüder Karl und Anton Lukesch.

Der 24-jährige Karl Amon stellte seine priesterliche Berufung in den Dienst der Wissenschaft. Die ausgezeichnete Dissertation über die Geschichte des Benediktinerinnenklosters Traunkirchen im Salzkammergut war ausschlaggebend dafür, dass er von seinem Lehrer Andreas Posch aufgefordert wurde, die Dozentur in Kirchengeschichte anzustreben. Als dessen Nachfolger vermittelte er über 27 Jahre sein Fachwissen an die künftigen SeelsorgerInnen und LaientheologInnen unseres

Landes. Bahnbrechend wirkte er als „Habilitationvater“ von Johannes B. Bauer, der 1962 in Graz als erster Laientheologe im ganzen deutschen Sprachraum überhaupt die Lehrerbildung erhielt.

Herausragende Werke zur Kirchengeschichte unseres Landes, wie die Gesamtdarstellungen über die Bischöfe von (Graz-)Seckau, über die Grazer Stadtpfarren oder über das Christentum in der Steiermark anlässlich des 775-jährigen Diözesanubiläums, die er zusammen mit seinem Nachfolger Maximilian Liebmann herausgab, oder die mehrfach aufgelegte „Geschichte der katholischen Kirche“, welche er anregte, sind unauslöschlich mit dem Namen des Jubilars verbunden.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Amon stets bemüht, als Seelsorger zu wirken. Viele Jahrzehnte feierte er bei den Kreuzschwestern im Antoniusheim in der Grazer Heinrichstraße den Sonntagsgottesdienst.

Nicht nur der Historie gilt seine wissenschaftliche Schaffenskraft, sondern auch der Liturgie und Kirchenmusik, was in den Mitgliedschaften diözesaner Kommissionen seinen Ausdruck fand. Amon ist einer der Wegbereiter bei der Umsetzung der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils. Er wirkte federführend bei der Erstellung des neuen Deutschen Messbuches von 1975 mit.

In den Forschungsschwerpunkten seines umfangreichen wissenschaftlichen Oeuvres, das vor allem dem Mittelalter und der Reformationszeit, dem Erzbistum Salzburg, den Bistümern (Graz-)Seckau und Passau gilt, lassen sich unverkennbar Züge seiner heimatlichen Verbundenheit bzw. Ausseer Herkunft ablesen. Für die Erforschung der regionalen (Kirchen-)Geschichte ist der stille, bescheidene Gelehrte Karl Amon, der Ehrungen und Auszeichnungen stets ablehnt, ein Glücksfall.

MICHAELA SOHN-KRONTHALER



Karl Amon bei einem Vortrag in seiner Heimat Bad Ausseer.

Foto: Pfarre